

Salis-Seewis, Johann Gaudenz von: 18. Abendsehnsucht (1798)

1 Wenn der Abend sich senkt, flieh' ich die laute Stadt
2 Und durchwandere stumm feuchtes Gefild' umher,
3 Voll die Seele von Sehnsucht
4 Und voll süßer Erinnerung.

5 Safranfarbiger Schein rändet den Horizont
6 Und durchglüht das Gebüscht, welches den Hügel kränzt,
7 Wo die stöhnende Windmühl'
8 Ihren langsam Flügel wälzt.

9 An die Schleusen gelehnt, schau ich den Weidengrund,
10 Frisch von perlendem Tau, und wie des duftenden
11 Reps gelbblühende Felder
12 Noch ein rötender Nachschein färbt.

13 Nur der Emmerling zirpt oben im Erlenstrauch.
14 Stille waltet umher, auf dem umbüschten Dorf,
15 Das der krähende Haushahn
16 Und aufwallender Rauch verrät.

17 Frischer dünstet der Tau; tiefere Dämmerung
18 Spannt den trübenden Flor über die Fernung hin.
19 Wo die Formen vernachten,
20 Weilt hinstarrend der lange Blick.

21 Länder dehnen sich dort hinter der Fläche Rand;
22 Aber trennende Nacht füllt den weiten Raum
23 Hin zu meinen Geliebten,
24 Und die Thräne der Sehnsucht rinnt.